38. Jahrgang. Freitag, 17. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

(Auflage über 10 000.) General-Anzeiger für Danzig sowie und die nordöstlichen Provinzen. (Auflage über 10 000.)

Nr. 21351. 1895.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten“ 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten“ 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

⁎ **Berlin, 16. Mai.**

Auch die heutige Sitzung fand ein vorzeitiges Ende, da wiederum und zwar diesmal von socialdemokratischer Seite von der Auszählung und der sich daraus ergebenden Beschlußunfähigkeit des Hauses Gebrauch gemacht wurde, um die Berathung und Beschlußfassung über das **Zuckersteuernothgesetz** nicht zu Stande kommen zu lassen, wenigstens nicht bei ungenügend besetztem Hause. Bereits um 3½ Uhr war die Sitzung beendet. Nachdem (wie in der gestrigen Abendnummer telegraphisch gemeldet) die **Gesetzentwürfe** betreffend den gegenseitigen **Beistand der Behörden bei Einziehung von Abgaben** und betreffend die **Fürsorge der Wittwen und Waisen von Personen des Soldatenstandes**, sowie betreffend die Abänderung des **Reichs-Invalidenfondsgesetzes** genehmigt waren, trat das Haus in die Berathung des zweiten **Nachtragsetats**, verbunden mit dem Nachtragsetat für die deutschen Schutzgebiete.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.) beantragt, den Nachtragsetat an die Budgetcommission zu verweisen. Namentlich muß die Frage der Gehälter der Kanalbeamten geprüft werden. Die der höheren Beamten sind zu hoch, der Präsident soll das gleiche Gehalt wie ein Eisenbahnpräsident beziehen, obgleich er nicht annähernd so viel zu verwalten hat wie dieser. Wenn Preußen diesen Kanal verwaltet, wird die Verwaltung erheblich billiger ausfallen.

Staatssecretär **Dr. v. Bötticher**: Es ist für die Verwaltung des Kanals von Wichtigkeit, bald über die definitive Gestaltung der einzelnen Stellen orientirt zu sein. Man hat sich dafür entschieden, daß der Kanal nicht unter preußischer, sondern unter der Reichsverwaltung stehen soll, hauptsächlich aus Gründen der Benutzung des Kanals durch die Angehörigen fremder Staaten. Billiger hätte Preußen die Verwaltung auch nicht gestalten können. Man kann noch nicht wissen, welche Ausdehnung die Verwaltung annehmen wird; kein Mensch kann sagen, wieviel Schiffe durch den Kanal gehen werden. Man hat vielfach Zweifel gehegt, ob die Eröffnung des Kanals pünktlich am 20. Juni wird stattfinden können, ob nicht etwa für die Durchführung der Schiffe sich im letzten Augenblick Hindernisse einstellen könnten. Ich muß diesen Zweifeln entgegentreten. Der Kanal ist schon genügend vertieft, auch sind die Techniker einig, daß keine Rutschungen zu befürchten sind, obwohl natürlich gegen besondere Zufälle niemand geschützt ist. Man mag sich durch solche Befürchtungen das schöne Fest nicht trüben lassen.

Abg. Dr. **Lieber** (Centr.): Ich bin mit der Verweisung der Vorlage an die Budgetcommission einverstanden und ebenso auch mit der Verwaltung des Kanals durch das Reich.

Abg. Dr. **Hammacher** (nat.-lib.) tritt ebenfalls für Verweisung an die Budgetcommission ein. Ich habe den Eindruck, als wenn hier wiederum ein bureaukratischer Geist gewaltet hat.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.): Ich finde die Verwaltung durch das Reich zweckmäßiger als durch die preußische Landesverwaltung. Ich bin stets für Sparsamkeit, bei dem Gehalt für den Präsidenten des Kanalamts braucht man sie aber nicht geltend zu machen. Zur Zeit wäre wohl wenigstens vorläufig die Bewilligung eines Pauschquantums für die Kanalverwaltung das Richtigste gewesen. Die mit so großer Vorsicht aufgestellten Etatsansätze werden doch überschritten werden.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.) und **Dr. Lieber** (Centr.) bemerkt

Staatssecretär **Dr. v. Bötticher**: Ein Pauschquantum haben wir nicht vorgeschlagen, damit nicht die bisher nur commissarische Stellung der Kanalbeamten fortdauert, und außerdem wollen wir auch alsbald dem Reichstage die Mitwirkung an der Einrichtung der Verwaltung zugestehen, während wir doch bei einem Pauschquantum freie Hand haben würden.

Die beiden Nachtragsetats werden an die Budgetcommission überwiesen. Hierauf tritt das Haus in die Berathung des **Zuckersteuernothgesetzes**; mit zur Verhandlung gestellt ist der von Dr. Paasche beantragte Gesetzentwurf betreffend eine Reform der Zuckersteuer.

Abg. Dr. **Paasche** (nat.-lib.): Ich bitte von der Berathung meines Gesetzentwurfs abzusehen im Interesse des Zustandekommens der Regierungsvorlage.

Abg. Dr. **Meyer-Halle** (freis. Vereinig.): Wenn der Herzog fällt, muß auch der Mantel nach. Ich beantrage, auch die Vorlage der Regierung abzusetzen. (Heiterkeit.)

Nach längerer Debatte zieht Abg. Dr. Paasche seinen Vorschlag zurück und der Antrag Meyer wird abgelehnt. Abg. **Singer** (Soc.) beantragt jetzt Vertagung und zweifelt zugleich die Beschlußfähigkeit des Hauses an. Die Zählung ergiebt die Anwesenheit von 169 Mitgliedern, das Haus ist also beschlußunfähig.

Morgen steht das Zuckersteuernothgesetz und Petitionen auf der Tagesordnung.

*

Berlin, 16. Mai. Die Petitionscommission erklärte die Petitionen betreffend die **Uebersetzung des Talmuds** und des Schulchan Aruch von Reichswegen als ungeeignet zur Erörterung im Plenum. Nur die Conservativen und Antisemiten stimmten gegen diesen Beschluß.

Preußisches Herrenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

□ **Berlin, 16. Mai.**

Im Herrenhause stand heute der **Währungsantrag** des Grafen **Mirbach** zur Berathung. In dem Schlußworte des Antrages wird ausdrücklich auf den internationalen Bimetallismus als Endziel hingewiesen. Während der Referent **v. Graß** die unveränderte Annahme empfahl, beantragte Oberbürgermeister **Becker** die Streichung jenes Schlußpassus.

Reichsbankpräsident **Koch** wendet sich in längerer Ausführung lebhaft gegen den Antrag. Er schließt: Wenn wir den Bimetallismus einführen, sind wir bald unser Gold los, während England dasselbe festhält. Das ganze Geldwesen wird in Unordnung gerathen. Die Concurrenz der Landwirthe wird nur zunehmen. Es wird ein plötzlicher Sturz und eine Krisis eintreten. Die Regierung wird davor zurückschrecken, Pläne aufzunehmen, die nur Unglück und Verwirrung im Lande anrichten.

Graf **Mirbach** tritt für seinen Antrag ein.

Ministerpräsident Fürst **Hohenlohe**: Das Staatsministerium hat sich über den Antrag noch nicht schlüssig gemacht. Ich kann sonach keine bestimmte Stellung zu demselben einnehmen. Ich verharre jedoch bei meiner im Reichstage abgegebenen Erklärung, daß die Regierung die Silberfrage im Verein mit den verbündeten Regierungen einer weiteren Prüfung unterziehen, eventuell auch mit den befreundeten Mächten zur Berathung gemeinsamer Maßregeln zusammentreten will. Vorher muß aber eine Grundlage gewonnen sein; sobald die Antworten eingelaufen sind, werden erneute Versuche zur Forsetzung eines internationalen Meinungsaustausches angeregt werden. Demgemäß empfehle ich, wenn man der Sache nicht schaden will, die Annahme des Antrages Becker, welcher das Verlangen nach Herbeiführung eines internationalen Bimetallismus fortzulassen beantragt.

Obwohl dann noch **Becker-Köln** und **Bräsicke-Bromberg** ebenfalls die vom Ministerpräsidenten gewünschte Streichung empfehlen, wird der Antrag Becker mit 72 gegen 48 Stimmen abgelehnt und der Antrag Mirbach unverändert angenommen.

*

Berlin, 16. Mai. Im Herrenhause ist folgende **Interpellation v. Hertzberg** eingebracht:

Welche Programmpunkte der Staatsrathsbeschlüsse gedenkt die Staatsregierung noch in dieser Session durch Gesetzgebung zu erledigen, und beabsichtigt dieselbe die Maßregeln im Programm des Staatsrathes zur Hebung des Nothstandes der Landwirthschaft, welche ohne Mithilfe der Parlamente durchgeführt werden können, sofort auszuführen?

Der Fall von Wien.

Bekanntlich hatten die letzten Gemeinderathswahlen die liberale Mehrheit im Wiener Rathhause derartig geschwächt, daß das Fehlen von drei oder vier liberalen Gemeinderäthen genügt, den verbündeten Clericalen und Antisemiten den Sieg zu verschaffen. Und diese Wendung ist den Liberalen so in die Glieder gefahren, daß die beiden bisherigen Bürgermeister Wiens, Gruebl und Richter, auf die Ehre, weiterhin an der Spitze des größten österreichischen Gemeinwesens zu stehen, verzichtet haben. Bei der Wahl des Vicebürgermeisters wurden, wie gemeldet, für Herrn Richter noch 70 Stimmen abgegeben; der Antisemit Lueger erhielt 66 Stimmen. Da Richter erklärte, die Wahl nicht annehmen zu wollen, wurde ein zweites Mal gewählt. Die Liberalen gaben 69 unbeschriebene Zettel ab. Herr Lueger erhielt 66 Stimmen, zwei Stimmen waren auf Richter gefallen. Der dritte, zur Erzielung einer absoluten Majorität vorgenommene Wahlgang hatte dasselbe Resultat. Endlich, im vierten Wahlgang, wurde Lueger mit 65 Stimmen zum Vice-Bürgermeister gewählt. Da inzwischen jedoch auch der Erste Bürgermeister Dr. Gruebl sein Amt niedergelegt hat, so steht der Wahl Luegers oder eines anderen, gleichwerthigen Antisemiten zum Ersten Bürgermeister von Wien, und eines Gesinnungsgenossen desselben Kalibers zum Vice-Bürgermeister nichts mehr im Wege.

Die Liberalen haben also trotz ihrer noch immer festen und zuverlässigen Majorität ganz unbegreiflicher Weise die Flinte in's Korn geworfen. Zorn und Entrüstung herrscht über diese traurige Capitulation. So schreibt das „Neue Wiener Tagblatt“:

„Wenn die brutale Thatsache nicht ein zu beredtes Wort führte, könnte man an ein mysteriöses Verhängniß glauben, welches mit unerbittlicher Grausamkeit das arme Wien verfolgt. Müssen die wichtigsten Bollwerke von zwei Feldherren befehligt werden, die angesichts der herannahenden Gefahr nichts Besseres wissen, als die Fahne des Liberalismus zu streichen und sich ruhmlos aus dem Staube zu machen! Es kann unter Umständen ein commandirender General entschuldigt werden, wenn er im Bewußtsein der völligen Aussichtslosigkeit seines Kampfes und im menschlichen Bestreben, das Leben der Seinen zu schonen, ohne Schwertstreich capitulirt; aber wie soll man ihn nennen, wenn sich herausgestellt hat, daß seine Festungswerke alle in gutem Stande und seine Truppen voll Ergebenheit waren, wenn offenbar geworden, daß er in der Uebermacht war und er trotzdem in einer geradezu unerklärlichen Verkümmerung des Pflichtbewußtseins den Kampfplatz und Ehrenposten verlassen hat! Was will man von dem gewesenen Bürgermeister Dr. Gruebl und von seinem Stellvertreter Dr. Richter denken, wenn man aus den Ziffern herauslesen muß — mindestens, und das ist ja noch eine Entschuldigung für sie — wie schlecht sie die Situation im Rathhause beurtheilt haben und wie herzzerreißend unnöthig die Preisgebung des liberalen Regiments an die Antisemiten gewesen ist.

.... Es ist am besten, man wendet den Blick weg von so schwachen Hütern der fortschrittlichen Hochburg; wie immer ihr ferneres Leben sich gestalten sollte, und ob sie in Zukunft auch das Uebermenschliche vermöchten, die traurige Erinnerung an diesen schwarzen Tag wird immer an ihnen haften bleiben, an den Tag, an dem sie ohne zwingende Nothwendigkeit das liberale Regiment an die Reactionären ausgeliefert und damit so viel Leid über Wien gebracht haben.“

Deutschland.

Berlin, 16. Mai. Der **Kaiser** wird, wie das „B. Tgbl.“ mittheilt, anfangs Juni in Kiel eintreffen, um den Nord-Ostsee-Kanal und die Festbrücken in Kiel und Holtenau zu besichtigen.

* **[Kaiser Wilhelm und das Todtenschaugericht über die „Elbe“.]** Aus Lowestoft wird dem „Lok.-Anz.“ gemeldet, der Todtenschaurichter Chaston habe eine schriftliche Mittheilung vom Geheimen Rath Donner erhalten, daß die Meldung, Kaiser Wilhelm habe kürzlich den Wahrspruch des Todtenschaugerichtes über die „Elbe“-Katastrophe scharf kritisirt, grundlos sei. Der Kaiser habe sich nur darüber tadelnd ausgesprochen, daß der „Norddeutsche Lloyd“ nicht die Zeugen von der „Elbe“ zu dem Leichengericht abgesandt habe.

* **[Oberbürgermeister-Versammlung.]** Wie der Oberbürgermeister Witting gestern in der Posener Stadtverordneten-Sitzung mittheilte, findet heute, Donnerstag, in Berlin eine Versammlung sämmtlicher Oberbürgermeister der Monarchie statt, um über eine intensivere gemeinsame Arbeit der Communen zu berathen.

* **[Getreide-Verkaufsgenossenschaften.]** Aus Mainz wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: In der gestern hier abgehaltenen Generalversammlung

---

Das verlorene Paradies.

42) Roman von Anton Freiherr v. Perfall.

(Schluß.)

Die Ablösungsmannschaft stieg in den Förderkorb. In dem Augenblick, wo er sich zu senken begann, ehe einer der Umstehenden es wehren konnte, sprang Kitty hinein. In wirbelndem, eisigem Luftzug ging es hinab. Sie dachte ihrer ersten Fahrt an seiner Seite — als Hauerjunge! Sie stellte hastige Fragen an die sie umdrängenden Leute.

„Das Wasser! Das Wasser!“ lautete immer die besorgte Antwort.

Ertrinken in dieser Nacht! Unnennbare Schauer packten sie. — Da war man schon angelangt.

Kitty hörte auf keine Vorstellungen, keine Warnung der Leute.

Mit derselben Ruhe, als ging es an die tägliche Arbeit, bewegte sich die Truppe vorwärts, dem Orte des Unglücks zu. Ein Wirrsal von Balken, Holztrümmern, Felsblöcken und Kohlengeröll schloß hier den Schacht. Die Enge des Raumes ließ immer nur zwei Mann arbeiten, die übrigen schafften, eine Kette bildend, das Material heraus.

Kitty gebot in einem Tone Halt, der jede Widerrede ausschloß — dann kniete sie vor dem Schutt.

„Franz!“

Deutliches Pochen war vernehmbar.

„Franz! Nur ein Wort, Franz!“

Ein unbestimmter singender Ton drang matt durch das Gestein. — Unmöglich eine Stimme zu erkennen. Jeder weitere Versuch war Verzögerung der Arbeit. Sie mußte zurücktreten. Eine qualvolle Zeit begann! Sie zählte jeden Spatenhieb, jede Schaufel voll Schutt, maß gierig den langsamen Fortschritt. Sie schämte sich ihres nutzlosen Zusehens und blickte mit Neid auf die arbeitsharten Arme der Männer. Das Wasser sickerte durch den Schutt, den Schacht langsam füllend. Das war bedenklich. Die Pumpen wurden angesetzt. Das Pochen klang immer näher — man arbeitete schon in der vierten Stunde.

Kitty strengte ihr Gehör auf's äußerste an, sie hatte keinen anderen Gedanken, als seine Stimme zu hören. Endlich vernahm sie deutlich menschliche Laute. Man hielt mit der Arbeit ein und ließ Kitty vor.

„Das Wasser! Rasch!“ vernahm sie deutlich.

„Franz!“ rief sie kreischend.

„Jax!“ klang es deutlich zurück.

Ein donnerndes „Glück auf!“ von den Arbeitern antwortete.

Kitty zuckte zusammen. Jax war ein junger Arbeiter, den sie zufällig kannte.

„Wer bei dir?“ rief der Vorarbeiter.

„Drei!“

„Leben?“

„Einer!“ klang die traurige Antwort.

„Wer?“ rief Kitty mit Aufwand aller Kräfte.

„Weiß nicht! Wasser! Wasser!“ klang es drängend zurück.

Die Arbeit begann mit neuer Hast. Die Antwort war nur so zu erklären, daß der Verschüttete sich an der Seite seiner getödteten Genossen in völliger Nacht befand, die ihn verhinderte, den einen noch Lebenden zu erkennen.

Die Ungewißheit erhöhte die Seelenfolter Kittys. Sie wollte ja nichts vom Leben, er soll sie verachten, verlassen, nur der eine Athmende soll er sein. Das Licht soll er wieder sehen — oder sie auch nicht mehr! Beide zusammen begraben im Schwarzacker! Wo sie ihr Heiligstes gelassen, was ein Weib besitzt, das erste Liebesstammeln, den ersten Kuß! — Hier begann der Frevel, hier soll er auch enden. — Das wäre das Beste! Was dazwischen lag, erschien ihr jetzt in ihrem fiebernden, von den giftigen Gasen wie berauschten Gehirn als ein bunter, sinnloser Traum, der in der riesigen, flammenden Leinwand sich verkörperte, in dem weinenden Weibe im Dornengestrüppe — dem Bilde vom „verlorenen Paradies“. Sie ertrug nicht länger diese Thatlosigkeit. Als ein Arbeiter ermattet einen Augenblick zurücktrat, entriß sie ihm die Hacke und trat in die Reihe ein. In der dicken, von Kohlenstaub verfinsterten Luft, schmutzbesudelt, war sie von den übrigen nicht mehr zu unterscheiden und auch ihr Einhieb saß so gut, wie jeder andere. — Jetzt dachte sie nichts mehr, eine Tollwuth packte sie gegen den zähen Schutt, das Balkenwerk, das ihre Hiebe hemmte. Das Kleid hing in Fetzen von ihrem Leib, das schwere Haar war aufgegangen und hing in nassen Strähnen über das glühende Gesicht herab. Niemand wagte mehr, sie abzulösen. Die Arbeit wurde jetzt mit fieberhafter Hast betrieben. Man war den Verschütteten schon ganz nahe, man achtete nicht mehr auf das jetzt in Sprudeln herausströmende Wasser, das bis an die Kniee reichte, nicht mehr auf die Zurufe des Arbeiters Jax. Eine dicke Staubwolke erfüllte den engen Raum, das Licht brannte kaum mehr in der dicken Atmosphäre.

Endlich ein Freudenschrei von drüben, der erste Lichtstrahl drang durch das Gewirr von Gebälk und Brettern, das den Arbeitern plötzlich Widerstand leistete. Jetzt galt es Vorsicht! Man wühlte mit den Händen eine Bresche und plötzlich zeigten sich vor Kitty zwei blitzende Augen — eine Hand streckte sich heraus.

„Dank, Kameraden!“ Es war der Arbeiter Jax. Er wies nur noch stammelnd zurück in die finstere Höhle, die man eben geöffnet, dann sank er ohnmächtig zusammen.

Kitty benutzte den Augenblick und kroch mit dem Grubenlicht in die schmale Oeffnung. Das Holzwerk eines eingestürzten Firstes hatte, sich klemmend, einen engen hohlen Raum geschaffen, der nirgends einen Ausweg bot. Ein Körper lag auf einer Erhöhung quer über dem Boden, von schmutzigem Wasser bespült. Kitty ließ das Licht der Laterne darüber gleiten. Es war ein kleiner Mann mit grauem Haar. — Dicht daneben ein zweiter, das Haupt im Gebälk verklemmt, die Hände im Todeskampf geballt. — Auch nicht! — Sie hätte aufjauchzen mögen, trotz den Schauern des Ortes, des Anblicks.

Zwei Arbeiter waren ihr gefolgt, sie deutete auf die Todten und kroch, das Licht hochhaltend, weiter. — Wo war der Lebende? — Niemand soll ihm die erste Rettung bringen als sie. Da regte sich etwas im Dunkeln vor ihr. —

„Franz! Ich bin's, — Kitty! — das Leben — das Licht!“

Immer tiefer bohrte sich der goldene Strahl des Lämpchens in die Höhlung — und dort an der wassertriefenden Wand saß er aufrecht, den Arm ihr entgegenstreckend, unverständliche Worte stammelnd, vom ersten Lichtstrahl, vom ersten leisen Luftzug, der durch die Oeffnung drang, aus Todesschlummer geweckt.

„Dank! -- Leute! — Die andern — helft!“ — Er hielt sie offenbar für einen Arbeiter. Sie betrachtete sein Haupt, es war mit geronnenem Blut bedeckt.

„Grüßt mir Kitty — bleibe in Schwarzacker! — Luft! — Wasser!“

Sein Körper sank zurück.

Die Arbeiter krochen herein. Als sie ihren geliebten Herrn erkannten, daß er athmete, lebte, war jede andere Sorge vergessen. In wenigen Minuten lag er wohlgebettet auf einem Kohlenhund und rollte, während Kitty an seiner Seite kauerte, das blutige Haupt in ihrem Schooß, der Auffahrt zu. Der eisige Windzug des großen Schachtes schon weckte ihn aus seiner Betäubung. Er starrte sprachlos in das über ihn sich beugende, von dem Grubenlicht beleuchtete Antlitz Kittys. Eine unaussprechliche Seligkeit leuchtete aus seinen Zügen. Die schwebende, schwingende Bewegung nach aufwärts erhöhte wohl noch die Wonne des

der landwirthschaftlichen Vereine für die Provinz Rheinhessen wurde in Rücksicht auf die in Mainz erbauten Getreidespeicher die „Errichtung von Getreide-Verkaufsgenossenschaften“ beschlossen. Diese Genossenschaften bezwecken die Verdrängung des Zwischenhandels im Getreidegeschäfte, das Getreide wird von allen Mitgliedern der Genossenschaft nach den städtischen Getreidespeichern verbracht, um von da aus in großen Partien genossenschaftlich verkauft zu werden.

* **[Der Freihandelsverein]** wird am Sonnabend, den 25. d. Mts., Abends, seine diesjährige Generalversammlung in Stettin im Börsengebäude abhalten. Vorträge sind angemeldet u. a. von dem Vorsitzenden des Vereins Herrn Dr. Bamberger, den Abgeordneten Herren Brömel und Dr. Alexander Meyer.

* **[Türkische Kadetten.]** In Karlsruhe trafen in Begleitung eines Offiziers 16 türkische Kadetten ein, welche in der dortigen Kadettenanstalt zu Offizieren und insbesondere für den Dienst der Geschütz- und Munitionsabnahme der kais. ottomanischen Regierung ausgebildet werden sollen.

* **[Nothstandstarif für Düngemittel.]** Mit dem 20. Mai d. Js. tritt auf der großen Mehrzahl der deutschen Bahnen ein neuer Nothstandstarif für Düngemittel in Kraft. Derselbe enthält (wie seiner Zeit mitgetheilt) insbesondere die Ausdehnung des Tarifs auf die Marienburg-Mlawkaer und verschiedene kleinere Eisenbahnen, ferner erleichterte Anwendungsbedingungen für die Gewährung der Frachtermäßigung bei Chilisalpeter, die Aufnahme des Artikels Haus- und Straßenkehricht (ausgenommen Kehricht der Metallverarbeitungsstätten) in den Tarif, sowie eine Bestimmung wegen Anwendung des Tarifs im Rückvergütungswege auf die seit 1. März d. Js. beförderten Sendungen.

* **[„Eleazar.“]** Gegen die geplante Aufführung des vor mehr als zwanzig Jahren geschriebenen Stückes „Eleazar“ im National- und Alexanderplatz-Theater in Berlin legte das Polizeipräsidium Einspruch ein und das Verbot wurde vom Oberpräsidenten bestätigt. In der eingehenden Begründung wird auf angebliche Verstöße gegen Anstand und Sitte in dem confessionelle Fragen berührenden Stück verwiesen und der polizeiliche Einspruch „um so mehr“ als gerechtfertigt anerkannt, „als sich die beiden in Betracht kommenden Theaterbühnen in den Händen des jüdischen Theater-Directors Gamst befinden und dem Theaterpersonal zahlreiche Mitglieder jüdischen Glaubens angehören“. Herr Director Gamst erklärt nun, er sei Kind evangelischer Eltern und habe an seinem Theater seither nur ein Mitglied israelitischen Glaubens gehabt. Bemerkenswerth ist, daß hier ausdrücklich betont wird, ein „jüdischer Theaterdirector“ sei vor Gesetz und Gericht anders zu behandeln als ein nichtjüdischer. Am 27. Mai steht in der Angelegenheit Termin vor dem Oberverwaltungsgericht an. Das Stück rührt von Frau Louise Jeannette Christine Gutbier, Tochter eines protestantischen Geistlichen, her, die zwei ihrer Vornamen zu dem Pseudonym „Jean Christ“ verdichtet hat. Sie hat auch mehrere Novellen und ein Schauspiel „Debüt an der Hofbühne“ geschrieben.

Nürnberg, 15. Mai. Prinz Ludwig von Baiern betonte heute abermals in der Wanderversammlung der bairischen Landwirthe in einer Ansprache das Aufeinanderangewiesensein von **Landwirthschaft, Handel und Industrie.** Man sage, die Landwirthschaft habe kein Geld. Aber auch mancher jetzt große Industrielle habe mit kleinen Mitteln begonnen. Heute müsse man sich alle Erfindungen und Verbesserungen aneignen. Der Redner empfahl den Landwirthen das Genossenschaftswesen.

Griechenland.

* **[Der Kanal von Korinth im Krachen.]** Der erste Geschäftsbericht über den Kanal von Korinth weist einen Fehlbetrag von 812 700 Drachmen auf. Die Einnahmen, die sich auf 229 170 Drachmen belaufen, decken nicht einmal die Betriebs- und Verwaltungskosten, welche sich auf 252 940 Drachmen beziffern. In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres wurden nur 37 400 Drachmen vereinnahmt, indem 503 Schiffe den Kanal durchfuhren. Der größte Theil der Schiffe war dabei griechischer Nationalität, außerdem benutzten nur die Dampfer der englischen Prince-Linie den Kanal. Jetzt hat auch diese Gesellschaft ihre Vertreter in Griechenland benachrichtigt, daß sie von einer weiteren Benutzung des Kanals durch ihre Schiffe absehen muß, da die Passage sich als zu gefährlich herausgestellt hat. Es ist bedauerlich, daß eine Anlage, welche 50 Millionen Francs gekostet hat und auf die man seiner Zeit in Griechenland so große Hoffnungen gesetzt hatte, sich für den internationalen Schiffahrtsverkehr **als gänzlich** unbrauchbar erweist.

Coloniales.

* **[Der Gouverneur von Kamerun.]** Der „Lokalanz.“ will wissen, daß der Gouverneur von Kamerun, Herr v. Puttkamer, schon in nächster Zeit aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten und Herrn Dr. Peters zum Nachfolger erhalten werde.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Mai. Einen **Vorstoß gegen das Reichswahlrecht** wollen, wie die „Schles. Ztg.“ meldet, die **Conservativen im Herrenhause** demnächst unternehmen. **Graf Pfeil-Hausdorf** habe einen Antrag vorbereitet, das Haus solle sich für die Beseitigung des allgemeinen, gleichen, geheimen und directen Wahlrechtes aussprechen.

— Die deutsche **überseeische Auswanderung** hat sich im April d. J. auf 3510 Personen, gegen 5474 Personen im Vorjahre, gestellt; außerdem sind aus deutschen Häfen 5917 Angehörige fremder Staaten befördert worden.

— Vor der hiesigen Strafkammer stand heute Hauptmann a. D. **Gustav v. Bröker** aus Charlottenburg wegen **Beleidigung des preußischen Richterstandes,** begangen in einem 213 Seiten umfassenden Buche unter dem Titel „Allgemein üblich“, welches sich mit den Mißständen in der Irrenpflege beschäftigt und schwere Anklagen gegen zahlreiche, bei dem eingeleiteten Entmündigungs-Verfahren gegen angeblich Irre beschäftigte **Richter** enthalten soll. Der Gerichtshof beschloß, das incriminirte Buch zur Verlesung zu bringen. Die Verlesung wird etwa 10 Stunden in Anspruch nehmen.

Wien, 16. Mai. Ministerpräsident **Banffy** und Minister **Josika** hatten heute eine halbstündige **Audienz** beim **Kaiser.**

Pest, 16. Mai. Das **Magnatenhaus** nahm in zweiter Lesung die restirenden Paragraphen des Gesetzentwurfs betreffend die **Reception der Juden** unter Ablehnung der Anträge Zichys an. Hierauf ordnete der Präsident **Szapary** namentliche Abstimmung über die dritte Lesung des Gesetzes außer dem gestern abgelehnten § 2 an. Ferdinand **Zichy** wurde wegen wiederholter Zwischenrufe, in denen er die Anordnung des Präsidenten als Beeinflussung bezeichnete, zur Ordnung gerufen. Das Gesetz wurde mittels Entscheidung des Präsidenten, da die Abstimmung Stimmengleichheit ergab, in dritter Lesung angenommen. Es ertönten lebhafte Eljenrufe links.

Paris, 16. Mai. Das Kriegsministerium hat Versuche mit neuen **Aluminiumkürassen** angeordnet.

Paris, 16. Mai. Gestern wurde vor dem **Appellhof** gegen das Urtheil der 8. Strafkammer, welches **Cornelius Herz** zu 5 Jahren Gefängniß und 3000 Frcs. Geldbuße verurtheilt hatte, von dem Verurtheilten Einspruch erhoben. Der Appellhof hat die Berufung des Vertheidigers des Angeklagten angenommen, da die 8. Strafkammer wegen der Eigenschaft des Herz als Großoffizier der Ehrenlegion nicht competent gewesen sei. Der Appellhof hat daher das Urtheil für null und nichtig erklärt und einen zweiten Prozeß als nothwendig bezeichnet.

Nimes, 16. Mai. Der **Congreß der Volksbanken** und ländlichen Creditgenossenschaften wurde heute beendet. Der Präsident verlas zum Schluß den Bericht über die Vorschußkassen im Auslande, besonders in Deutschland.

Kopenhagen, 16. Mai. Großes Aufsehen erregt hier die **Verhaftung des Polizeiinspectors Petersen,** der seine Stellung in der Abtheilung für Sittlichkeitspolizei gemißbraucht, Bestechungen angenommen und Unterschlagungen begangen hat. Auch andere höhere Polizeibeamte sind arg compromittirt.

Tanger, 16. Mai. Der **französische Gesandte ist heute mit dem Gesandtschaftspersonal** und zahlreicher Begleitung nach **Fez abgereist.**

Tanger, 16. Mai. Die **Unruhen** in der Umgebung von **Marakesch** dauern fort. Die Aufständischen drangen in Marakesch ein. Die Truppen des **Sultans machen mit ihnen gemeinschaftliche** Sache.

Petersburg, 16. Mai. Ein Communiqué des „Regierungsboten“ besagt: Einige ausländische Zeitungen meldeten, das **Finanzministerium** schreite zum **Verkaufe des eingekauften Roggens und Weizens.** Das Handelsdepartement dementirt kategorisch diese Gerüchte als vollständig unbegründete. Das Ministerium kaufte kein großes Quantum Getreide ein, nur 2 865 000 Pud Roggen und 365 000 Pud Weizen, wovon ein bedeutender Theil bei den Verkäufern gespeichert und ein anderer Theil in Speichern untergebracht wurde, welche von Semstwos und Bevollmächtigten des Ministeriums in Orten gemiethet wurden, die weit von den großen Märkten entfernt sind. Das eingekaufte Getreide ist für die Verpflegung des Militärs, die Bedürfnisse der Gefängniß-Verwaltung und zur Deckung der Verpflegungsbedürfnisse der Bevölkerung bestimmt, so daß angesichts der unbedeutenden Menge des angeschafften Vorraths von einem Verkaufe desselben keine Rede sein kann.

Washington, 16. Mai. In diplomatischen Kreisen wird behauptet, der Staatssecretär **Gresham** werde sein **Amt niederlegen,** Dickinson wird als sein Nachfolger bezeichnet.

Newyork, 16. Mai. Die **Waarenausfuhr** hatte während der Zeit vom 1. Juli 1894 bis 30. April 1895 einen Werth von 676 920 337 Dollars, die **Einfuhr** von 302 560 654 Dollars, die **Goldausfuhr** betrug 64 414 471 Dollars. Es bedeutet dies eine Zunahme von 36 209 700 Dollars gegenüber derselben Zeit des Vorjahres.

Newyork, 16. Mai. Gestern Abend fand die **Reorganisation** der **Tammany-Hall-Partei** der Demokratie durch die Wahl des für Reformen in der Municipalverwaltung eintretenden Richters Frederik Smyth als ersten Vorsitzenden von Tammany statt. Eine vollständige **Aussöhnung** zwischen dem Präsidenten **Cleveland** und den Unzufriedenen in der **demokratischen Partei** ist hierdurch gesichert.

Ein Sieg der Spanier.

Madrid, 16. Mai. Der „Imparcial“ veröffentlicht eine Depesche aus Havanna, wonach in der Nähe von Santiago ein Zusammenstoß zwischen den Truppen und Aufständischen stattgefunden hat. Die Truppen siegten glänzend. Die Verluste der Aufständischen sind beträchtlich.

Danzig, 17. Mai.

△ **[Fünfundzwanzigjähriges Schuljubiläum.]** Die Gemeindeschule in Emaus beging gestern die Gedenkfeier ihres 25jährigen Bestehens. Emaus, welches als „Stadtdorf“ bis zum Jahre 1865 mit Danzig in enger communaler Verbindung stand, wurde bis zum Jahre 1870 von dem engangrenzenden Schidlitz beschult, bis in letzterem Jahre die Gründung eines eigenen Schulsystems erfolgte. Der Einweihungsfeier am 16. Mai 1870 wohnten Regierungs- und Schulrath Ohlert, Director Dr. Eichhorst-Jenkau u. a., auch der damalige Stadtschulrath Kreyenberg, bei. Die gestrige Feier bestand in einem entsprechenden Festact in der Schule. Dabei war der seltene Fall zu verzeichnen, daß einer der Mitbegründer der Schule, Herr Kaufmann Claus-Emaus, der noch gegenwärtig als Schulvorsteher fungirt und schon damals der Einweihung beiwohnte, an dieser Gedenkfeier Theil nehmen konnte.

* **[Nordöstliche Eisen- und Stahl-Berufs-Genossenschaft.]** Die diesjährige statutenmäßig vorgeschriebene Versammlung der Section IV genannter Berufs-Genossenschaft findet am 30. Mai in Elbing statt. Die Tagesordnung weist folgende Punkte auf: Bericht über die stattgefundene Kassenrevision pro 1894 und Nachsuchung der Decharge. Berathung über den Etat pro 1896. Neu- bezw. Wiederwahl ausscheidender Mitglieder des Sectionsvorstandes, der Vertrauensmänner, Delegirten, Schiedsrichter und Kassenrevisoren, endlich geschäftliche Mittheilungen.

* **[Turn- und Schwimmlehrercurse in Königsberg.]** Die unter unmittelbarer Aufsicht des königlichen Provinzial-Schulcollegiums stehenden Curse zur Ausbildung von Turn- und Schwimmlehrern in Königsberg beginnen Mitte Oktober und währen bis zum Schlusse des Winterhalbjahres. Der Unterricht in dem Cursus ist unentgeltlich. Er umfaßt theoretische Unterweisung und praktische Uebungen der Theilnehmer und erfolgt in wöchentlich etwa 18 Stunden, zu deren regelmäßigem Besuch sich alle Theilnehmer verpflichten müssen; die Meldungen zu denselben sind bis zum 1. September d. J., etwaige Gesuche um eine Beihilfe bis zum 15. September d. J. an das königliche Provinzial-Schulcollegium in Königsberg zu richten. Zur Theilnahme werden Bewerber, welche bereits die Befähigung zur Ertheilung von Schulunterricht vorschriftsmäßig erworben haben und Studirende nach vollendetem vierten Semester zugelassen. Die Gesammtzahl der Theilnehmer darf aber ohne besondere Erlaubniß des Cultusministers über 30 nicht hinausgehen. Die erwähnte Beihilfe kann solchen dem preußischen Staatsverbande angehörenden Theilnehmern gewährt werden, welche bereits eine Prüfung für das Lehramt bestanden haben, jedoch lediglich für den Unterhalt in Königsberg, nicht aber zu den Kosten der Hin- und Rückreise, der Vertretung im Amt, des Unterhalts der zurückbleibenden Familie oder dergl.

* **[Die Bestimmungen über die Annahme von Civilsupernumeraren]** für den preußischen Staatsbahndienst haben verschiedene Aenderungen erfahren. Danach muß, wer als Civilsupernumerar in den Staatseisenbahndienst treten will, in einem Lebensalter von nicht weniger als 17 und nicht mehr als 25 Jahren sich befinden, das Reifezeugniß einer höheren Bürgerschule oder einer höheren Lehranstalt mit sechsjährigem Lehrgange besitzen oder nach Abschluß der Untersecunda einer neunstufigen Lehranstalt die Prüfung bestanden haben, sowie in der Lage sein, sich drei Jahre aus eigenen Mitteln oder durch die Unterstützung seitens seiner Angehörigen zu unterhalten. Die Gewährung einer Vergütung bis zum Betrage von 60 Mk. monatlich an den Supernumerar während der Ausbildungszeit tritt für die Folge nicht mehr ein. Unter sonst gleichen Verhältnissen werden vorzugsweise berücksichtigt Bewerber mit guten Zeugnissen über den mindestens einjährigen Besuch der ersten Klasse einer neunstufigen Lehranstalt (Unterprima) — insbesondere bei Einberufungen für den Bureaudienst —, sowie Bewerber, welche der activen Dienstpflicht bereits genügt haben, desgleichen Bewerber aus den Landestheilen, in denen die betreffende Eisenbahndirection ihren Sitz hat. Die Bewerbungen müssen alljährlich zum 1. September erneuert werden, widrigenfalls, nachdem die Bewerber auf diese Bestimmung vergebens aufmerksam gemacht worden sind, ihre Bewerbungen als zurückgenommen angesehen und gestrichen werden.

* **[Strafkammer.]** Ein interessanter **Wildererroman,** der bereits seit dem Jahre 1890 spielt, führte zu der gestrigen Verhandlung gegen den Bildhauer Albert Dombrowski und dessen Bruder, den Steinhauer und Musiker Franz Dombrowski wegen Jagdvergehens. Der Anklageerhebung liegen folgende Thatsachen zu Grunde. Am Nachmittag des 19. Januar 1890 wurde dem Privatförster Ordowski auf der Excellenz v. Kleist'schen Besitzung in Rheinfeld gemeldet, daß von vielen Personen gejagt werde; er machte sich mit 16 Personen, die bewaffnet waren und auch einen Hund zum Suchen der Spur mitnahmen, auf die Suche. Aus den Spuren ging hervor, daß 5 Personen jagten, die auch getroffen wurden, wie sie gerade ein Treiben organisirt hatten. Die Leute waren von dem Zuruf des Försters überrascht, legten aber die Gewehre nicht nieder und schienen geneigt zu sein, mit den Waffen Widerstand zu leisten. Es entstand eine drohende Scene und es wäre beinahe zum Blutvergießen gekommen; ein Hund, der auf die Leute gehetzt wurde, biß einen derselben. Als die Wilderer sahen, daß sie der Uebermacht gegenüber nichts ausrichten konnten, versuchten sie ihr Heil in der Flucht, nur einer war unbemerkt umzingelt worden, der zum Niederlegen der Flinte und zum Stillstehen gezwungen wurde. Die Hetze auf die anderen blieb erfolglos, der Gefangene, der zunächst still schwieg, wurde gefesselt in das Forsthaus Rheinfeld geschafft. Dort wurde er vernommen und nannte sich Albert Liebert, nannte auch die Namen seiner angeblichen Mitschuldigen. Seine Flinte, ein zusammenlegbares Lefaucheux-Gewehr, wurde dem Manne nebst Patronen abgenommen, an ihm ein Muttermal hinter dem Ohre festgestellt und er dann zum Unterschreiben des mit ihm aufgenommenen Protokolls veranlaßt. Er schrieb „Albert Dom—“, als ihm der Rechnungsführer in den Arm fiel mit der Bemerkung, daß er ja einen falschen Namen schreibe. Der Mann wurde sichtlich verlegen, sagte, er heiße auch Domnick, strich dann das „Dom“ aus und schrieb „Liebert“. Mit dem Gewehr wurde er nun durch zwei Transporteure dem Amtsgericht Carthaus zugeführt. Auf dem Bahnhof in Zuckau gab der Wilderer an, er müsse einmal austreten; seinem Verlangen wurde gewillfahrt. Hierbei benutzte Liebert einen günstigen Augenblick, stieß einen Begleiter von sich, versuchte dem anderen die Flinte zu entreißen, was ihm nicht gelang, und entfloh dann. Die Verfolgung war fruchtlos. Später stellte es sich heraus, daß die von dem angeblichen Liebert als Mitthäter angegebenen Personen nicht existirten, auch der Entflohene schien einen falschen Namen angegeben zu haben, denn ein Albert Liebert war weit und breit nicht bekannt. Nach dem Bekanntwerden der Sache verbreitete sich das Gerücht, der entflohene Albert Liebert könne der als Wilderer bekannte und vorbestrafte Albert Dombrowski sein und es wurde nach demselben geforscht. Derselbe war und blieb aus der Gegend verschwunden; auch ein hinter ihm erlassener und wiederholt erneuerter Steckbrief blieb ohne Erfolg. Albert Dombrowski wurde ca. fünf Jahre später unter recht aufregenden Umständen festgenommen, die zur Erhebung der Anklage gegen seinen Bruder geführt haben. Am 20. Januar d. J. fand in dem Saale des Herrn Wittstock eine Familienfestlichkeit statt, in der der Angeklagte Franz Dombrowski als Musikant mitwirkte. Nachts zwischen 1 und 2 Uhr bemerkte der Gendarm Bleckat plötzlich den steckbrieflich Gesuchten im Saale. Dombrowski versuchte zu entfliehen und als ihm dies nicht gelang, griff er den Gendarm thätlich an, worauf dieser von der Schußwaffe Gebrauch machte; er traf den D. in die rechte Seite. Trotz der erhaltenen Verletzung vermochte D. ein Stockwerk hinab aus dem Fenster auf die Erde zu springen, wurde später jedoch durch seine Verletzung genöthigt, ärztliche Hilfe aufzusuchen, wodurch er sich verrieth. Sein Bruder Franz hatte an der Spitze mehrerer anderer Personen für den Albert Partei genommen und den Gendarm in eine recht bedenkliche Lage gebracht. Beide Angeklagten bestritten ihre Schuld, doch wurde Albert durch die Beweisaufnahme durchaus überführt. Der Gerichtshof verurtheilte Albert Dombrowski zu vier Monat Gefängniß, sprach dagegen Franz Dombrowski frei.

* **[Stenographische Curse.]** Der hiesige Stolze'sche Stenographen-Verein von 1857 hat in seiner letzten Hauptversammlung am 13. d. M., in der wiederum drei neue Mitglieder aufgenommen wurden, beschlossen, an die Anfängercurse in seiner stenographischen Lehranstalt methodisch geleitete Fortbildungscurse zu schließen. Auf die letzteren machen wir besonders aufmerksam, weil durch dieselben einem langgefühlten Bedürfnisse abgeholfen wird. Bisher mangelte es denen, welche die Stenographie erlernt hatten, meist an Gelegenheit zu einer gedeihlichen und praktischen Fortbildung. Durch die Fortbildungscurse soll nun den angehenden Stenographen Gelegenheit gegeben werden, sich tüchtig und erfolgreich weiter fort- und zu praktischen Stenographen heranzubilden. Wie wir hören, findet der Unterricht jeden Montag, Abends 8 Uhr, im Schulhause Heiligegeistgasse 111 statt und es kann der Beitritt zum Unterricht beim Beginn jeder Unterrichtsstunde erfolgen.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Mattenbuden Nr. 27 von der Frau Sattler Emilie Gurke, geb. Wiese, verwittwet gewesene Roehrs, an den Rittergutsbesitzer Wolff Rosenberg für 12 700 Mk.; Langenmarkt Nr. 22 von dem Kaufmann Jul. Rud. Brandt an den Kaufmann Ed. Wilh. Bahrendt für 42 500 Mk.

Aus der Provinz.

w. **Elbing,** 16. Mai. Die in Nr. 21 348 berichtete **Prüfungszeit von vier Monaten,** welche die hiesige Polizeiverwaltung zur Prüfung einer u. a. beschlagnahmten „Ausgabe des preußischen Vereinsgesetzes vom Jahre 1850 mit Erläuterungen vom Amtsrichter Lisco“ brauchte, hat zu einer Bestrafung wegen Beleidigung des Staatsanwaltes geführt. Selbstverständlich hatte der Staatsanwalt keine Schuld daran, daß sich diese Prüfung so sehr in die Länge zog. Der Vorsitzende des hiesigen Holzarbeiterverbandes, Tischler Engling, wurde nämlich in einer Sitzung vom 2. Februar cr. angefragt, ob es begründet wäre, daß die bei dem Tischler Minowitz beschlagnahmten Bücher (das oben erwähnte Buch ist gemeint) noch nicht zurückgegeben seien. Engling sagte, daß die königl. Staatsanwaltschaft diese Bücher in Händen hätte, was ihm lächerlich vorkäme. Der Tischler Ferdinand Noch that hierauf beleidigende Aeußerungen gegen die Staatsanwaltschaft. Engling und Noch wurden deshalb vorgestern durch die Strafkammer des hiesigen Landgerichtes wegen Beleidigung des Staatsanwalts zu einer Geldstrafe von je 50 Mk. bezw. 10 Tagen Haft verurtheilt.

Elbing, 16. Mai. (Telegramm.) Böttchermeister Laws aus Tolkemit ist heute wegen **Majestätsbeleidigung** zu 5 Monat Gefängniß verurtheilt worden.

♂ **Marienwerder,** 16. Mai. Nach jahrelangen Verhandlungen über die Eindeichung der durch Hochwasser und Eisgang wiederholt schwer heimgesuchten **Münsterwalder Niederung** ist die Angelegenheit nunmehr so weit gediehen, daß die heutige Nummer des Amtsblattes das Statut für den neuen „Deichverband der Münsterwalder Niederung“ veröffentlicht. Danach ist der Deichverband verpflichtet, unter Benutzung des Fiedlitzer Flügeldeiches nach Maßgabe des Projectes des Wasserbauinspectors Schulz vom 15. August 1889 mit den in der Ministerialinstanz unter dem 3. Juli 1893 vorgenommenen Aenderungen einen Hochwasser

---

Fiebertraumes, in den auch Kitty ermattet, betäubt, sanft hinüberglitt. Als unter dem Jubelruf der Menge, die bereits von der Rettung des Directors Kunde erhalten, der Förderkorb oben anlangte mitten im strahlenden Tageslicht, lag über den Körper Franz v. Prechtings hingestreckt eine triefende, schlammbedeckte, nur noch in Fetzen gehüllte, regungslose Gestalt — Kitty!

* * *

Kitty, die sich rasch erholte, wich nicht vom Leidenslager Franz v. Prechtings, dessen Kopfwunde die ernstlichsten Bedenken des Arztes erregte.

Es war der dritte Tag, als zum ersten Mal ein Verständniß seiner Umgebung aufleuchtete in seinem Auge.

„Kitty“, sagte er mit dem rührenden Lächeln aus tiefer Ohnmacht Erwachender. „Weißt du auch, daß ich von dir geträumt?“

„Daß wir himmelwärts flogen, nicht wahr?“ sagte Kitty.

„Du auch? Das ist sonderbar! Aus einem höllischen Ort mitten hinein in die Sonne!“

„In das Paradies!“ ergänzte Kitty, selbst göttlichen Abglanz im Antlitz. „Aus dem uns niemand mehr vertreiben soll. Sie drückte das verbundene Haupt des Geliebten sanft zurück in die Kissen und verbot mit mühsam ernster Miene jede Frage. —

Acht Tage darauf bewegte sich Abends ein festlicher Zug auf der Straße nach Dals, die Knappschaft von Schwarzacker und Sittenfeld in schmucker Bergmannstracht mit brennenden Lampen, voran die Fahne mit der heiligen Barbara.

Als er im Schloßhofe angelangt, erschien Franz v. Prechting auf der Terrasse, an seiner Seite Kitty, der alte Graf, Georg und Arabella.

Donnerndes „Glück auf“ begrüßte sie. Dann hielt der älteste Steiger die Ansprache Von der Aufopferung des Directors, der, schon gerettet, freiwillig zurückkehrte zur Unglücksstätte, um dort selbst fast den Tod zu erleiden. Ein leuchtendes Vorbild jedem Bergmann. Von den Mühen und Gefahren der Rettungsmannschaften, unter denen sich allen voran ein Arbeiter ausgezeichnet, den heute alle diese braven Männer mit ebenso viel Stolz als Ehrfurcht ihren treuen Genossen in Noth und Gefahr nennen — die Tochter unseres erlauchten Herrn selbst — Gräfin Kitty.

Die übrigen Worte verschlang der Sturm des „Glück auf“, der in's Unendliche anschwoll, als Kitty, überwältigt von dem Eindruck, Franz an die Brust sank und seine Arme sie innig umschlangen. Jeder wußte, es war für immer.

Plötzlich fuhr Kitty jäh auf. Das Schloß, der Park, die ganze Landschaft stand in rothem Lichte und zu gleicher Zeit loderte es auch in Schwarzacker auf wie ein ungeheurer Brand.

„Sieh nur! Als ob es mich mahnen wollte“, flüsterte Kitty.

„Daß alles nur Schein war, ein rasch versprühendes Feuerwerk wie dieses hier, nicht aus der Wesenheit stammend und sie nicht berührend“, sagte Franz, sie an sich drückend.

Da erlosch der Brand, kein Fünkchen blieb. In erhabener Ruhe ging der Mond auf hinter zerrissenem Gewölk, mit seinem sanften Licht ein Fest verklärend, wie es Schloß Dals noch nie gefeiert.

Zum ersten Male zogen die Arbeiter von Schwarzacker als Gäste ein in seine alten ehrwürdigen Hallen, einen Bund zu feiern, der mitten in ihrer dunklen Welt, mitten in Noth und Gefahr ihres Berufes geschlossen, der glückverheißendes Symbol ihnen war einer neuen Zeit — die Dämmerung des „verlorenen Paradieses“.

freien, tüchtigen Deich von 9,42 Meter Höhe am Kurzebracker Pegel und 3,14 Meter Kronenbreite, bei wasserseitig dreifacher, landseitig zweifacher Böschungsanlage herzustellen. Abzüglich einer Beihilfe von 90 000 Mk., welche aus Staatsfonds gewährt wird, und 75 000 Mk., welche der Provinzialverband der Provinz Westpreußen übernommen hat, werden die entstehenden Ausführungskosten von dem Deichverbande getragen und durch Aufnahme eines Darlehns beschafft. Der auf dem linken Weichselufer gegenüber Kurzebrack befindliche Fahrhafen wird durch die Strombauverwaltung auf ihre Kosten beseitigt. — Der Schmiedegeselle Labod zu Zempelburg hat am 2. Januar d. J. die beiden Kinder des Zimmergesellen Adam und der Schachtmeister Julius Dalecki in Abbau Mellno, Kreis Schlochau, hat am 18. Januar d. J. die beiden Käthnersöhne Johann Dalecki aus Abbau Mellno und Johann Kaminski aus Abbau Parcesnitza mit Muth und Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens gerettet. Sowohl dem Labod als dem Dalecki ist von dem Herrn Regierungs-Präsidenten eine **Prämie** von je 25 Mk. bewilligt worden.

Thorn, 16. Mai. (Telegramm.) Der Ziegler **Schade**, der am Charfreitag von russischen Grenzsoldaten über **die Grenze geschleppt** worden war, ist jetzt hierher **ausgeliefert** worden.

Pr. Holland, 15. Mai. Mitte November v. Js. deckte Herr Mühlenbesitzer Muntau in Crossen bei Erdarbeiten **altheidnische Gräber** auf und fand in einem derselben eine schöne Urne, die dazu der Form nach für Ostpreußen ganz neu und in Westpreußen bisher nur in einem einzigen Exemplar angetroffen war. Dies seltene Vorkommniß, das nebst einer eisernen Fibula dem Provinzial-Museum in Königsberg als Geschenk überwiesen wurde, hat den Wunsch nach fachmännischer Untersuchung der ganzen Landfläche rege gemacht. Herr M. ist vom Vorstande des Museums um die Erlaubniß gebeten worden, Ausgrabungen vornehmen zu dürfen. Mit Rücksicht auf die Saaten sollen dieselben aber erst nach der Ernte erfolgen und werden sich dann höchst wahrscheinlich auch auf die Begräbnißplätze der Weeskenhöfer und Pr. Holländer Feldmark erstrecken, wenn, was im Interesse der Wissenschaft zu erhoffen steht, daselbst von den betreffenden Herren ebenfalls Nachgrabungen gestattet werden. Bei der Baumpflanzung an der neuen Crossener Chaussee traf man wieder ein Grab mit Steinsetzung an.

ck. **Aus dem Kreise Osterode**, 15. Mai. Die Gilgenburger Stadtverordneten-Versammlung hat den Bau einer **Tertiärbahn Bergfriede-Gilgenburg** abgelehnt, da dieselbe der Stadt keinen Nutzen bringen würde. Anders stände es wohl mit einer Bahn Geyerwalde-Gilgenburg. Ob die in Betracht kommenden großen Güter das erstgenannte Project nun allein ausführen lassen werden, muß dahingestellt werden. — Am 30. Mai findet in Osterode ein **Remontemarkt** statt.

§ **Crone a. d. Brahe**, 16. Mai. Die **neue Kleinbahnstrecke Schleusenau-Crone** wird am 17. d. Mts. für den gesammten Verkehr eröffnet. Die Strecke ist 25 Kilometer lang und es liegen an derselben die Stationen Schleusenau, Marthashausen, Wtelno, Goscieradz, Moltkegrube und Crone. Nach dem vorliegenden Fahrplan werden auf der Kleinbahn täglich die Züge in beiden Richtungen verkehren; aus Schleusenau 7.50 Morgens, 2.5 Nachmittags, 7.30 Abends, in Crone 9.40 Vormittags, 3.55 Nachmittags, 9.20 Abends; aus Crone um 5.30 Morgens, 10.50 Vormittags, 4.35 Nachmittags, in Schleusenau 7.20 Morgens, 12.40 Mittags, 6.25 Abends.

V **Bromberg**, 15. Mai. Der **landwirthschaftliche Provinzialverein für Posen** hielt heute hierselbst seine erste diesjährige General-Versammlung ab. Herr Kennemann-Klenka, der Vorsitzende des Vereins, eröffnete dieselbe mit einer Begrüßungsansprache, in welcher er u. a. bemerkte, daß die gegenwärtige Versammlung wohl die letzte in Bromberg sein werde, da mit Einrichtung der Landwirthschaftskammern der landwirthschaftliche Provinzialverein für Posen sich auflösen werde. Hierauf hielt Herr Regierungsrath Waldhecker-hier einen Vortrag: „Die preußischen Rentengutsgesetze von 1890 und 1891." — An den Vortrag knüpfte sich eine Debatte, an der sich u. a. auch der anwesende Präsident Beutner von der Generalcommission betheiligte, indem er in einer längeren Ausführung die Vorwürfe des Major Endell gegen das Verfahren der Rentengutsbildungen widerlegte und bemerkte, daß von 3000 Rentengutsstellen nur 8 und 4 Stellen in Westpreußen bezw. Posen verunglückt d. h. nicht eingeschlagen seien, was nichts sagen will. — Einen zweiten Vortrag hielt der Landtagsabgeordnete Amtsrath Geer-Nischwitz: „Der Entwurf zu einem neuen Stempelsteuergesetz." Redner theilte u. a. mit, daß bei Einbringung des Entwurfes der Finanzminister Dr. Miquel in der Commissionssitzung geäußert habe, daß der Staat durch dieses Gesetz nur eine Mehreinnahme von 100 000 Mk. erzielen würde. Ein erst kürzlich gewählter Abgeordneter habe aber nachgerechnet, daß die Mehreinnahme 15 Mill. Mk. betragen würde. Nun habe man sich den Entwurf genauer angesehen und es sei mancherlei gestrichen worden. Der Vortragende führte Einzelnes hierüber an. Landrath Möhrs-Wirsitz referirte über den Antrag des Kreisvereins Wirsitz: „Die erweiterte Nutzbarmachung der Kreissparkassen für den landwirthschaftlichen Credit" und führte aus, daß wenn diese Kreissparkassen zu Darlehnskassen erweitert und ähnlich eingerichtet werden würden, wie die Reichsbanken für das Großkapital, den Darlehnsnehmern, den Landwirthen, schon viel geholfen werden könnte. — Nach einer kurzen Debatte beschloß die Versammlung, sich dem Antrage des Kreisvereins Wirsitz auf Erweiterung der Sparkassen zu Darlehnskassen anzuschließen. Nachdem hierauf noch Dr. Gerlach, Dirigent der landwirthschaftlichen Versuchsstation in Posen, einen Vortrag: „Zur Stickstofffrage" gehalten, wurde die Sitzung um $2\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen. — Die Versammlung war zahlreich besucht. Derselben wohnten, außer dem bereits genannten Präsidenten Beutner von der Generalcommission, Oberpräsident v. Willamowitz-Möllendorff aus Posen, Präsident Pape von der Eisenbahn-Direction Bromberg, Oberregierungsrath v. Greben rc. bei. Nach gemeinschaftlich eingenommenem Mittagsmahle fuhr ein großer Theil der Mitglieder nach Schleusenau, um von dort auf der neuen Kleinbahnstrecke Bromberg-Krone a. Br. eine Fahrt nach Krone und von dort zurück zu machen.

Vermischtes.

Schachturnier.

Im Schachwettkampfe v. Bardeleben-Blackburne zu London sind inzwischen wieder zwei Partien zur Erledigung gekommen, die beide von dem deutschen Meister gewonnen wurden. Durch diese beiden Siege hat Bardeleben seinen Gegner, der ihm bereits um zwei Points voraus war, eingeholt, und der augenblickliche Stand des Matches ist somit: v. Bardeleben + 3, Blackburne + 3, remis 2. Den Bedingungen gemäß sollen fünf Gewinnpartien auf einer Seite entscheiden.

Pocken.

Breslau, 16. Mai. (Telegramm.) Ein Fall von schwarzen Pocken wurde in Königshütte festgestellt. In dem in der Nähe liegenden Dorfe Ustron wurden mehrere Todesfälle an Genickstarre constatirt.

Aus dem Erdbebencentrum.

Laibach, 16. Mai. (Telegramm.) Geringe Erdschwankungen sind noch immer vorhanden. Jede Nacht kommen zwei bis drei leichte Stöße vor, welche keine Beunruhigung mehr hervorrufen. Auf den Sirocco folgte in der letzten Nacht ein Nordsturm mit Gewitter und Regengüssen. Seit 10 Uhr Vormittag ist Schneefall eingetreten. Die Unterbringung der Wohnungslosen in den Baracken erfolgt nunmehr mit größerer Beschleunigung.

Eine jüdische Universität in Jerusalem.

Nach der hebräischen Zeitung „Woschod" beabsichtigt man, in Jerusalem eine jüdische Universität in's Leben zu rufen, wo außer den üblichen Universitätsdisciplinen besonders die semitischen Sprachen und die hebräische Literatur gepflegt werden sollen. Ein reicher Jude soll eine bedeutende Summe für diesen Zweck gespendet haben; außerdem rechnet man auf thätige Beihilfe der Juden überhaupt. Die Grundsteinlegung soll bereits 1897 erfolgen, wenn die türkische Regierung ihre Einwilligung ertheilt. Wie es scheint, hat man bei diesem Unternehmen die jüdischen Studenten in Rußland im Auge, die bekanntlich nur in beschränkter Anzahl Zutritt in die höheren Lehranstalten Rußlands finden

Die Haare.

Die wenigsten Damen ahnen, daß sie 70 bis 80 Kilometer Haare in seiner Gesammtlänge auf ihren Köpfen tragen; bei Blondinen kann es sogar vorkommen, daß sie 110 Kilometer „Goldfäden" jeden Morgen auszukämmen haben. Ein deutscher Forscher hat gefunden, daß ein einzelnes Haar im Stande ist, ein Gewicht von 113 Gramm zu tragen; es muß aber ein dunkelbraunes sein, da ein blondes Haar bei einer Belastung von bereits 70 Gramm zerreißt. Zum mindesten könnten also alle Haare einer Schönen zusammen ein Gewicht von 10 bis 12 Centner tragen.

Radwettfahrt Bordeaux-Paris.

Paris, 13. Mai. Das große Radwettfahren Bordeaux-Paris endete gestern mit dem überwiegenden Siege des Oesterreichers Gerger, der die 592 Kilom. lange Strecke in 24 Stunden 12 Min. 5 Sec. zurücklegte und damit den Record des professionellen Lesna vom vorigen Jahre um eine volle Stunde schlug. Der Sieg des Amateurs Gerger ist um so bedeutender, als die von ihm vollbrachte Leistung von keinem der Professionellen auch nur annähernd erreicht wurde. Als zweiter Amateur traf der Franzose Prévost (Zeit 25, 52, 35), als dritter der Engländer Carlisle (26, 14, 58) ein. Von den Professionellen traf der Franzose Meyer nach 25, 30, und von den Routenfahrern der Bretone Corre nach 25, 54, 10 ein. Der Deutsche, Fischer, mußte wegen einer Havarie an seinem Rade den Kampf aufgeben, nachdem er die längste Zeit die größte Chance gezeigt hatte.

Havarie.

Paris, 16. Mai. (Telegramm.) Der neue Kreuzer „**Davout**" des Mittelmeergeschwaders hat schwere Maschinenbeschädigungen erlitten, welche die Hälfte seiner Kessel zur Dampferzeugung unbrauchbar machen. Da eine gründliche Ausbesserung viele Monate beanspruchen würde, entschloß man sich, das Schiff unter Entwickelung halber Kraft im Geschwader zu lassen. Es wird dadurch von einem 21 Knotensegler zu einem 15 oder 16 Knotenschiff.

Beim Frisiren verbrannt.

Die Frau des Bankiers Gerson in Paris ließ sich dieser Tage frisiren, als ihr mit einer alkoholhaltigen Flüssigkeit getränktes Haar plötzlich in Brand gerieth. Sie hatte zwar noch die Geistesgegenwart, in ihr Schlafzimmer zu laufen, ihren Kopf unter die Bettdecke zu stecken und so die emporschlagenden Flammen zu ersticken, doch erlitt sie so furchtbare Brandwunden, daß sie nach vierundzwanzigstündiger Qual starb.

Der Krebsversand aus Rußland

hat mit der schönen Jahreszeit wieder begonnen und in Folge der außergewöhnlich warmen Witterung schon einen solchen Umfang angenommen, wie sonst kaum im Juni, so daß täglich bis zu 600 Körben in Eydtkuhnen eintreffen, um von dort aus nach dem Innern Deutschlands, besonders nach Berlin, weiterbefördert zu werden; nicht selten geschieht dies sogar in ganzen Wagenladungen.

Mord um eine Cigarette.

Ueber einen Mord wegen einer — Cigarette wird aus Krakau Folgendes berichtet: Der Metzgergehilfe Ladislaus Paszkowski ermordete in der Nacht zum Dienstag nach einem Wortstreite in der Schustergasse einen Viehhändler, Johann Miszczynski, welcher sich weigerte, ihm eine Cigarette zu schenken. Der Mord wurde in grauenhafter Weise mittels eines langen Metzgermessers vollzogen. Passanten fanden Miszczynski in einer Blutlache auf der Gasse todt liegen. Polizeicommissar Swolkien forschte im Laufe der Nacht den Mörder aus, der seine That gestand.

Arbeiterkampf.

Ueber einen Kampf unter Arbeitern wird aus Lemberg gemeldet: Zwischen hiesigen und von der Bahnverwaltung engagirten 500 masurischen Bahnarbeitern kam es bei der Station Kletaro zu förmlichem Kampf, der mehrere Stunden dauerte und durch ein starkes Gendarmerieaufgebot unterdrückt werden konnte. Auf beiden Seiten gab es viele Verwundete.

Selbstmord.

In **Paris** hat schon wieder ein **Bildhauer** Selbstmord verübt, weil er außer Stande war, sich und seine Frau zu erhalten. Der 63jährige Bildhauer Eugen Richard und seine 56jährige Frau haben ihrem durch Nahrungssorgen verdüsterten Leben durch Kohlengas ein Ende gemacht.

Die gepriesene Spiritusglühlampe

steckt, so meint die „Deutsch. Tagesztg.", „noch vollständig in den Kinderschuhen; ob die weiteren Experimente zur Vervollkommnung derselben einmal zu dem Ergebniß führen werden, daß die **Herstellung einer wirklich brauchbaren**, für die praktische Anwendung geeigneten Lampe ermöglicht wird, steht dahin. Bis jetzt ist das beste an der „bahnbrechenden Erfindung" die Reclame, die dafür gemacht wird." Der Strumpf müsse sehr oft erneuert werden, weil er bei der geringsten Berührung oder Erschütterung zerfällt. Die Erneuerung des Glühkörpers kostet aber jedesmal 2 Mk. 50 Pf. Dafür bekommt man ca. 8—10 Liter Petroleum. Was aber die Brauchbarkeit der Triumph-Spirituslampe sehr beeinträchtigt, ist nach den Versicherungen von Käufern derselben der Umstand, daß es circa 10 Minuten dauert, ehe die Spiritusdämpfe erzeugt und der Glühstrumpf in Weißglühhitze versetzt wird. Eine Petroleumlampe vermag man dagegen jeden Augenblick auszulöschen und wieder anzuzünden. Ein weiterer und vielleicht der schlimmste Uebelstand, der sich bei der Benutzung der Spiritusglühlampe herausstellt, ist der geradezu unerträgliche, Kopfschmerzen erzeugende, jedenfalls also gesundheitsschädliche Dunst, welcher der Lampe entströmt.

Auch die „Volksztg." berichtet, die Spirituslampe entspreche nicht der Reclame. „Allerdings fanden wir bald ein Mittel, um die Leuchtkraft auf die gewünschte Höhe zu steigern: man brauchte nur an den Luftlöchern der Lampe durch Bewegen eines zusammengefalzten Zeitungsblattes einen lebhaften Luftzug zu erzeugen. Da man aber unmöglich neben jede Lampe einen Menschen hinstellen kann, welcher eine Zeitung oder ein anderes Blatt Papier auf und ab bewegt, so wird es mit der Einführung der Lampe, deren Construction an und für sich unzweifelhaft ein großer Fortschritt im Beleuchtungswesen ist, nicht so schnell gehen, als man hofft." Uebrigens habe ein Berliner Ingenieur eine Petroleum-Glühlichtlampe in Arbeit, deren Anmeldung zum Patent demnächst erfolgen werde.

Stierkämpfe im Harz.

Die „Hamb. Nachr." berichten aus Andreasberg: Wenn im lieblichen Harz die Schneemassen verschwunden sind und die Sonne die ersten zarten Grashalme aus der Erde hervorgezaubert hat, werden die Kühe, welche den Winter über in den dumpfen Ställen zubringen mußten, zum ersten Male auf die Weide getrieben. Dieser Tag ist ein Festtag in den Harzstädten und wird von Jung und Alt als solcher begangen, besonders noch in dem romantisch belegenen St. Andreasberg. Gegen 10 Uhr treiben die Hirten das Vieh zusammen und hinaus geht es unter Begleitung der gesammten Bevölkerung auf eine Wiese, wo das Vieh seine Freude über die wiedererlangte Freiheit durch lautes Brüllen und fröhliche Sprünge zu erkennen giebt. Zu jeder Heerde gehören zwei Bullen. Um zu vermeiden, das diese sich das ganze Jahr hindurch befehden, müssen sie am ersten Tage mit einander kämpfen. In der ersten Stunde von einander fern gehalten, werden sie von den Hirten allmählich einander näher gebracht, und kaum erblicken sie sich, so stürmen sie auf einander los, daß man glaubt, die Schädel müßten bersten. Der Kampf, Stirn an Stirn, dauert wohl eine halbe auch dreiviertel Stunden. Es ist ein eigenartiger Anblick, diese kraftvollen Thiere mit einander ringen zu sehen. Ihre blutunterlaufenen Augen und aufgeblähten Nüstern bekunden, wie ernst sie den Kampf nehmen. Ebenso erregt ist aber auch das Publikum; Wetten werden eingegangen, gelegentlich wird von Fremden sogar bedauert, daß kein Totalisator zur Stelle ist. Endlich erlahmt die Kraft des einen Kämpfers. Mit einem jähen Sprunge wendet sich der Besiegte ab, der Sieger folgt ihm; es kommt wohl noch einmal zu einem kurzen Kampfe, doch das Resultat bleibt dasselbe. Die Folge dieses Kampfes ist nun, das der Besiegte für das ganze Jahr die Oberhoheit des Siegers anerkennt, ihm wohlweislich aus dem Wege geht und der Friede in der Heerde nicht wieder gestört wird.

Briefkasten der Redaction.

A. S.: Wenn Sie als Nebenbeschäftigung eine Cigarrenvertretung übernehmen, haben Sie dies beim Magistrat im Gewerbesteuerbureau anzumelden und erhalten darüber eine Bescheinigung. Beläuft sich der Verdienst jährlich über 1500 Mk. oder ist zur Betreibung des Geschäftes ein Betriebskapital von 3000 Mk. erforderlich, so ist der Betrieb steuerpflichtig, anderenfalls ist nur die Anmeldung erforderlich.

E. J. hier: So viel uns bekannt, bezog sich die von Ihnen erwähnte Ausnahmebestimmung betreffs der Sonntagsruhe nur auf den letzten Sonntag vor Weihnachten.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 16. Mai. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die bei der Eröffnung der Börse in die Erscheinung getretene uneinheitliche Tendenz war hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß bei der Verkehrseröffnung nebst den lokalen Realisirungen auch vielfache Verkaufsaufträge von auswärts zur ersten amtlichen Notirung vorlagen. Es hat zudem auf die schwächere Haltung der westlichen Börsen auch die Lustlosigkeit im Fondsmarkte theilweise mit eingewirkt. So waren Italiener gedrückt, Russenmarkt träge, nur Ungargold war gut preishaltend, Mexikaner fest, im Lokalmarkte waren Banken gegen die gestrige Schlußnotiz schwächer, besonders in leitenden Werthen. Der Montanactienmarkt erlitt auf der ganzen Linie erhebliche Einbußen, da in diesem Verkehrsgebiete die Realisirungen am erheblichsten waren, Gelsenkirchen relativ gut gehalten auf angeblich günstige Ziffern des Ueberschusses aus April. In heimischen Bahnen herrschte durchweg gute Erholung, nur Mainzer waren später gedrückt, schweizerische durchweg fest. Die Steigerung in Nordost will man mit einer angeblichen Fusion mit der Unionbahn begründen; italienische unregelmäßig, Franzosen auf Wien belebt, Lombarden gedrückt, Buschtirader, Elbethal behauptet, Prinz Heinrich-Bahn lustlos, Warschau-Wiener gebessert, heimische Anlagen fest, Türkenloose schwächer, Canada-Pacific ruhig. In der zweiten Börsenstunde war die Tendenz auf den meisten Verkehrsgebieten schwächer. Im weiteren Verlaufe war die Börse in Montanwerthen zum Schlusse kräftig erholt auf Deckungen der Platzspeculation, Italiener besser, Bahnen behauptet, Schluß befestigend, Nachbörse behauptet, Italiener gut erholt, 3 procentige Reichsanleihe fest, Prinz Heinrich-Bahn steigend. Privatdiscont $1\frac{3}{4}$.

Frankfurt, 16. Mai. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien $334\frac{1}{2}$, Franzosen $364\frac{5}{8}$, Lombarden $87\frac{3}{4}$, ung. 4% Goldrente 102,80, ital. 5% Rente 88,05. Tendenz: behauptet.

Paris, 16. Mai. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente $101,07\frac{1}{2}$, 3% Rente $102,42\frac{1}{2}$, ungarische 4% Goldrente 103,06, Franzosen 908,75, Lombarden 242,50, Türken 25,80, Aegypter 104,20. Tendenz: matt. Rohzucker loco 27,50, weißer Zucker per Mai $28,87\frac{1}{2}$, per Juni $29,12\frac{1}{2}$, per Juli-August 29,50, per Oktbr.-Januar 30,00. — Tendenz: fest.

London, 16. Mai. (Schluß-Course.) Engl. Consols $105\frac{3}{4}$, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 $102\frac{1}{2}$, Türken $25\frac{3}{4}$, 4% ungarische Goldrente $102\frac{1}{4}$, Aegypter $103\frac{1}{2}$, Platzdiscont $\frac{7}{8}$, Silber $30\frac{5}{8}$. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 $11\frac{7}{8}$. Rübenrohzucker $10\frac{1}{4}$. — Tendenz: stetig.

Petersburg, 16. Mai. Wechsel auf London 3 M. 93,00.

Newyork, 15. Mai. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, do. für andere Sicherheiten do. $1\frac{1}{2}$, Wechsel auf London (60 Tage) $4,86\frac{1}{4}$, Cable Transfers $4,87\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,18\frac{3}{4}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95\frac{1}{16}$, Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien $7\frac{3}{4}$, Canadian-Pacific-Actien $52\frac{1}{2}$, Central-Pacific-Actien $19\frac{1}{2}$, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien $65\frac{3}{4}$, Denver- u. Rio-Grande-Preferred 47, Illinois-Central-Actien $95\frac{1}{2}$, Lake Shore Shares $145\frac{1}{2}$, Louisville- und Nashville-Actien $58\frac{1}{8}$, Newyork-Lake-Erie-Shares $12\frac{1}{4}$, Newy. Centralbahn $100\frac{1}{8}$, Northern-Pacific-Prefer. 23, Norfolk and Western-Preferred $16\frac{1}{2}$, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds $34\frac{7}{8}$, Union-Pacific-Actien $14\frac{1}{2}$, Silver, Comm. Bars. $67\frac{1}{8}$. — Waarenbericht. Baumwolle, Newyork $6\frac{13}{16}$, do. New-Orleans $6\frac{1}{4}$. Petroleum do. Newyork 8,50, do. Philadelphia 8,45, do. rohes nom., do. Pipe line cert. per Juni $172\frac{1}{2}$ nom. Schmalz West. steam 6,85, do. Rohe u. Brothers 7,10. Mais fest, do. per Mai $55\frac{1}{2}$, per Juli $56\frac{3}{8}$, per Sept. $56\frac{7}{8}$. — Weizen fest, rother Winterweizen $70\frac{5}{8}$, do. Weizen per Mai $69\frac{5}{8}$, do. do. per Juli $70\frac{3}{8}$, do. do. per Septbr. $70\frac{7}{8}$, do. do. per Dezember $72\frac{7}{8}$. Getreidefracht nach Liverpool 2. Kaffee Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7 per Mai 14,20, do. do. per August 14,60. Mehl, Spring-Wheat clears 2,75. Zucker 3. Kupfer 10,60.

Chicago, 15. Mai. Weizen fest, per Mai $65\frac{1}{2}$, per Juli $66\frac{3}{8}$. — Mais fest, per Mai $50\frac{7}{8}$. Speck short clear nomin. Pork per Mai $11,92\frac{1}{2}$.

Berlin, 16. Mai.

		Crs.v.15.			Crs.v.15.
Weizen, gelb			4% rm. Gold-		
Mai	151,25	149,00	Rente 1894	89,00	89,10
Septbr. . .	151,50	150,25	4% russ. A. 80	102,20	102,50
Roggen			4% neue russ.	67,80	67,85
Mai	131,75	130,00	Türk. Adm.	100,20	100,00
Septbr. . .	136,75	135,00	4% ung. Gldr.	102,90	102,90
Hafer			Mlaw. S.-A.	84,25	83,50
Mai	127,25	126,50	do. S.-P.	122,10	122,40
Septbr. . .	125,00	124,00	Ostpr. Südb.		
Rüböl			Stamm-A.	91,80	91,75
Mai . . .	45,30	45,40	Franzosen .	180,75	180,10
Oktbr. . .	48,10	46,00	Russische 5%		
Spiritusloco	36,80	36,80	SW.-B. g. A.	—	—
Mai . . .	40,60	40,40	5% Anat. Ob.	—	96,00
Septbr. . .	41,90	41,70	3% ital. g. Pr.	54,30	54,50
Petroleum			Danz. Priv.-		
per 200 Pfd.	23,50	23,50	Bank . . .	—	—
4% Reichs-A.	106,90	106,90	Disc.-Com.	220,40	221,25
$3\frac{1}{2}$% do.	105,00	105,00	Deutsche Bk.	191,30	192,50
3% do.	98,50	98,40	Cred.-Actien	247,25	247,75
4% Consols	106,40	106,30	D. Oelmühle	—	157,00
$3\frac{1}{2}$% do.	105,00	105,00	do. Prior.	110,80	110,25
3% do.	99,00	98,80	Laurahütte	136,25	137,10
$3\frac{1}{2}$% pm. Pfd.	102,10	102,10	Oestr. Noten	167,55	167,60
$3\frac{1}{2}$% westpr.			Russ. Noten	220,20	220,15
Pfandbr. .	102,30	102,40	London kurz	20,46	—
do. neue .	102,30	102,40	London lang	20,405	—
Danz. S.-A.	104,50	—	Warsch. kurz	—	219,40
5% ital. Rent.	88,70	88,75			

Fondsbörse: fest. Privatdiscont —.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 16. Mai. Tendenz: fest. Heutiger Werth 10,20 M. Gd. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 16. Mai. Mittags 12 Uhr. Tendenz: stetig. Mai 10,35 M., Juni 10,45 M., Juli 10,55 M., Aug. 10,65 M., Oktbr.-Dezbr. $10,77\frac{1}{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: stetig. Mai 10,35 M., Juni 10,45 M., Juli 10,69 M., August $10,67\frac{1}{2}$ M., Oktbr.-Dezember $10,77\frac{1}{2}$ M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. Mai. Wind: S.
Angekommen: Rhea (SD.), Grote, Köln, Güter.
Gesegelt: Hoppet, Ericsson, Flensburg, Holz.

Fremde.

Hotel du Nord. Beer a. Chemnitz, Balzer a. Berlin, Booch a. Leipzig, Bluhm a. Hamburg, Karlebach aus Berlin, Goldstein a. Königsberg, Schiftan a. Berlin, Reiß a. Mannheim, Schlur a. Paris, Littmann a. Berlin, Kolwitz a. Berlin, Piper a. Berlin, Schneider a. Pforzheim, Benecke a. Berlin, Grabsch a. Hamburg, Blauroch a. Berlin, Fürcke a. Stuttgart, Schade v. Westum aus Magdeburg, Felisch a. Treptow, Schreyer a. Leipzig, Rosenberg a. Königsberg, Heinrich a. Berlin, Vollbrecht a. Berlin, Lange a. Coburg, Herr a. Hamburg, Ostwald a. Görlitz, Kohn a. Berlin, Spiller a. Wien, Mendel a. Chemnitz, Streese a. Neustadt, Frick a. Berlin, Fahrmann a. Berlin, Beer a. Berlin, Oeser a. Gera, Last a. Berlin, Kaufleute. Arste a. Illowo, Lehrer. Souslow a. Petersburg, Architekt. Hoffmann a. Berlin, Ingenieur. Behrends a. Seemen, Rittergutsbesitzer. Leuschner nebst Gemahlin a. Behrensdorf, Rittergutsbesitzer. Wintz a. Berlin, Capitän. Dr. Kuhne a. Königsberg, Professor. Ucko nebst Familie a. Petersburg, Hofrath. Greß a. Frankfurt, Bankier. Dr. Holtz a. Berlin, Geh. Admiralitätsrath. Thiele a. Berlin, Maler. Fließbach a. Chottschewken, Rittergutsbesitzer. v. Byszewski nebst Gemahlin a. Bromberg, Ingenieur.

Hotel Englisches Haus. Lammfromm a. Berlin, Wernich a. Berlin, Schiff a. Berlin, Haack a. Pforzheim, v. Essen a. Hamburg, Rabow nebst Gemahlin a. Carthaus, Kunz a. Köln, Barth a. Königsberg, Wollenberg nebst Familie a. Breslau, Griesbach a. Frankfurt a. M., Aux a. Köln a. R., Premper a. Elberfeld, v. Waveren a. Haarlem, Gerhardt a. Bünde, Rolfs a. Bremen, Sand a. Bremen, Heinrich a. Berlin, Wohlgemuth aus Elbing, Kaufleute. Frl. Szepanski a. Straßburg. Freund a. Berlin, Arzt. König a. Liegnitz, Fabrikant.

Scheerbarts Hotel. Ecker a. Königsberg, Restaurateur. Rieck nebst Gemahlin a. Lichnau b. Konitz, Rentier. Frau Rittergutsbesitzer Dobberstein nebst Tochter a. Skurzew. Romminger a. Königsberg, Versicherungs-Inspector. Pollnau nebst Gemahlin a. Subkau, Gutsbesitzer. Lieutenant Plehn a. Kopitkowo, Rittergutsbesitzer. Glaubitz a. Blasewitz, Steuerrath. Bartels a. Zarnowitz, Rittergutsbesitzer. Nack a. Leipzig, Beer a. Königsberg, Kaufleute.

Hotel Germania. Luors a. Culm, Sanitätsrath. Thrun nebst Gemahlin a. Tiegenhof, Pfarrer. Beek a. Berlin, Ercius a. Frankfurt a. O., Kaufleute. Siemon a. Lauenburg, Tischlermeister. Frl. Springfeld aus Neuteich. Frau v. Mirzetzki nebst Tochter a. Petersburg. Frl. Lucie Stein a. Petersburg.

Hotel Deutsches Haus. Löbel nebst Gemahlin aus Wien, Professor. Frau v. Wienskowski a. Posen. Naftali a. Graudenz, Jacobsohn a. Berlin, Feick aus Berlin, Günsberger a. Halle a. S., Baum a. Demnitz, Simon a. Wandsbeck, Metnowski a. Gnesen, Wienskowitz a. Berlin, Lenz a. Leipzig, Wendt a. Glogau, Hildebrandt a. Berlin, Krause a. Berlin, Rosenstock aus Berlin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Erste und einzige Fabrik im Osten Deutschlands fabricirt
— Fahrräder —
I. Ranges
nach eigener bewährter und patentirter Methode.
Kaiserl. Patentamt No. 30 002, 30 337, 33 692, 33 791, 33 947.
Beste Qualität! Billigste Preise! Grösste Coulanz!

NORDDEUTSCHE FAHRRAD-WERKE
Danzig,
Comtoir: Fleischergasse 86, I.

Neue Synagoge.
Gottesdienst:

Freitag, den 17. Mai. Abends 7½ Uhr.

Sonnabend, 18. Mai. Neumondsweihe. Vormittags 9 Uhr.

An den Wochentagen Abends 7½ Uhr, Morgens 6½ Uhr.

Bekanntmachung.
Die Lieferung des Bedarfs an Steinkohlen und Brennholz für sämmtliche justizfiskalische Gebäude in Danzig, nämlich fünf Geschäfts- und drei Gefängniß-Gebäude, und für das Hülfsgefängniß zu Oliva, soll im Wege der Submission für die Zeit vom 1. Juli 1895 bis Ende Juni 1896 vergeben werden.

Voraussichtlich werder erforderlich sein:

a) für die Gebäude in Danzig:
9000 Centner Steinkohlen,
90 Raummeter Fichtenklobenholz I. Klasse,
100 Raummeter Buchenklobenholz I. Klasse und
3 Raummeter Kien;

b) für das Hülfsgefängniß in Oliva:
1000 Centner Steinkohlen,
20 Raummeter Fichtenklobenholz I. Klasse und
6 Klafter Preßtorf.

Unternehmer wollen ihre Offerten versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Kohlen-, Holz- und Torflieferung" und zwar getrennt für Danzig u. Oliva in die Landgerichtsschreiberei I, Zimmer Nr. 12, des neuen Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt, einreichen und daselbst die zur Einsicht bereit liegenden Bedingungen unterschreiben, sodann aber sich zu dem

am 14. Juni d. Js.,
Nachmittags 5 Uhr,

vor dem Herrn Secretär Becker, Zimmer Nr. 12, des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt hierselbst anstehenden Termine einfinden, um der Eröffnung der Offerten beizuwohnen und dieselben zu Protokoll anzuerkennen.

In den Offerten auf Kohlenlieferung ist anzugeben, aus welchem Lande, bezw. aus welcher Provinz die Kohlen herstammen.

Danzig, den 9. Mai 1895.
Königliches Landgericht.

Bekanntmachung.
Der geisteskranke Arbeiter **Gustav Schwock** aus Danzig, welcher sich seit dem 9. September 1893 in der hiesigen Irrenanstalt befindet, ist am 13. d. Mts. von hier entwichen. Es wird gebeten, den p. Schwock anzuhalten und der Anstalt wieder zuzuführen oder hierher Nachricht zu geben.

Schwock ist am 16. August 1868 zu Danzig geboren, katholisch, 1,63 Mtr. groß, hat dunkelblonde Haare, blaue Augen, gewöhnliche Nase und Mund, vollzählige Zähne, ovales Kinn, gesunde Gesichtsfarbe, ist von schlanker Statur, an dem rechten Unterarm mit blauer Farbe tätowirt und trägt häufig die Hände in den Hosentaschen. Sprache deutsch.

Bekleidung:
graue Sommermütze,
grau gestreifter Jaquet-Anzug,
weiße Barchent-Unterhose,
Hosenträger von grünem Gurtband
weißleinenes Hemde,
braun baumwollene Socken,
kurzschäftige Stiefel,
weißes Vorhemde mit Kragen und
blaubunter Vorsteckshlips,
} gezeichnet mit H. P. S.

Schwock ist dreimal mit Gefängniß, einmal mit Zuchthaus bestraft und wegen seiner Neigung zu Diebstahl und Gewaltthätigkeiten als gemeingefährlich zu erachten. Sein Geisteszustand zeichnet sich durch die Sucht, bereitwilligst über die ihn quälenden Sinnestäuschungen zu erzählen, daß ihm z. B. im Leibe alles umgedreht werde und der Mund ihm nach den Ohren gerückt sei.

Provinzial-Irrenanstalt zu Schwetz.
Der Director.
Dr. Grunau. (9376

Concurseröffnung.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Ludwig Wilhelm August Prahl** in Firma **A. W. Prahl**, hier, Breitgasse Nr. 17, wird heute am 16. Mai 1895, Vormittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Paul Muscate** hier, Schmiedegasse Nr. 3, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 25. Juni 1895 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concurs-Ordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 5. Juni 1895,
Vormittags 11 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 9. Juli 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concurs-Verwalter bis zum 5. Juni 1895 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht XI zu Danzig. (9433

Nach Elbing und Tiegenhof (resp. Platenhof) fährt Dampfer „Julius Born" jeden Mittwoch und Sonnabend. (9130

Von Elbing: **Montag und Donnerstag.**

Ad. von Riesen.

Dpfr. „**Neptun**" u. „**Bromberg**" laden Güter bis Sonnabend Mittag in der Stadt u. Neufahrwasser nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.**

Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei 15. (9308

Auctionen!
Landwirthschaftliche Auction.
Wegen Aufgabe der Pachtung der Königl. Domaine **Wierschutzin**, Kreis Lauenburg i. Pom. (Bahnstation Lauenburg i. Pom. und Neustadt Wpr.) wird

am Donnerstag, 20. Juni cr., von Vormittags 8 Uhr ab,

das sämmtliche lebende und todte Inventarium, bestehend aus:

88 guten Milchkühen (Ostfriesen, Wilstermarsch-Kreuzung), **25 Stück 1—1¾ jähr. Jungvieh, 2 Wilstermarschbullen** (3 jähr.), **16 Pferden**, 10 Arbeitswagen, 1 Milchwagen, mehr. Spazierwagen, 7 Arbeitsschlitten, 2 Spazierschlitten, div. Pflügen (darunter 8 Sacks'sche), Eggen, 1 Kartoffel-Furchenzieher mit Steuerung, 2 Ringelwalzen, 1 Bergdrillmaschine, 1 Breitsäemaschine, 1 Trieur, 1 Kartoffeldämpfapparat und verschiedenen kleinen Maschinen, sowie sämmtlichen anderen Wirthschafts-Gegenständen, ferner: Herrschaftliche und Gesindebetten, **einem sehr guten Pianino**, Tischen, Spinden, Sophas, 1 Teschener **Zündnadelflinte**, 1 Weil'schen heizbaren Badestuhl, 1 Doucheapparat, **1 Ruderboot** und anderen Sachen

öffentlich meistbietend freihändig gegen Baarzahlung versteigert werden.

Auskunft über Postverbindung pp. wird event. der Unterzeichnete ertheilen. (9425

Schöllner,
Gerichtsvollzieher,
Lauenburg i. Pomm.

Von der Reise zurück.
Dr. Kniewel.

Zu Gartentischen
geeignet habe eiserne Gestelle sehr billig abzugeben. (8823
G. Neidlinger,
Gr. Wollwebergasse Nr. 15.

Neuestes hygienisches **Schutzmittel** für Frauen (ärztl. empfohlen.) Unschädlich. Einfachste Anwend. Beschr. gratis per × Bd., als Brief gegen 20 ₰ für Porto. **R. Oschmann, Konstanz 65.**

Bayern.
Bad Kissingen (Heilbad I. Ranges).
Hôtel Sanner.
Von allen Seiten frei und ruhig gelegen nächst dem Kurgarten u. Bäder. Geöffnet v. 1. Mai bis 1. Oktober. Anfang und Ende der Saison Pension-Preise. (7539
Omnibus an der Bahn. Besitzer **F. H. Zorn.**



Vom 17. bis 19. Mai
werde ich in **Danzig, Hôtel du Nord,** anwesend sein, um (8870
künstliche Augen
direct nach der Natur für Patienten anzufertigen.
L. Müller-Uri aus Leipzig.

Carl Bindel
Gartenschläuche.
Grosse Wollwebergasse 27.

Zur Reisezeit!
Führer durch Danzig von C. Püttner. 2. verbesserte Auflage. Mit 24 Illustrationen. Preis 1,50 M.

Jäschkenthal und der Johannisberg bei Danzig von C. Püttner nebst einem Plan. 50 ₰. Plan allein 10 ₰.

Ostseebad Zoppot bei Danzig von C. Püttner. Mit 9 Illustrationen und 2 Plänen. 1 M.

Hela von Carl Girth. Mit 3 Illustrationen. 80 ₰.

Die Marienburg, das Haupthaus des deutschen Ritterordens. Mit 7 Illustrationen von C. Starck. 80 ₰.

Wanderungen durch die Kassubei und die Tuchler Haide von Carl Pernin mit einer Orientirungskarte gebd. 2 M.

Elbing von Fritz Wernick. Mit 16 Illustrationen. 1 M.

Königsberg, die Hauptstadt Ostpreußens von Ferd. Falkson. Mit 8 Illustrationen. 1 M.

Samländ. Ostseestrand von Ferdinand Falkson. Mit 8 Illustrationen. 80 ₰.

Das kurische Haff von Dr. W. Sommer. Mit 8 Illustrationen. 75 ₰.

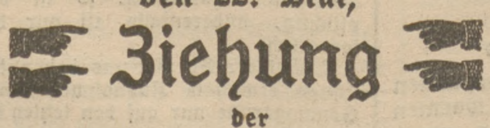
Taschen-Coursbuch. Sommer 1895 15 ₰.

Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
In Zoppot vorräthig bei C. Ziemssen, Döll Nachf., C. A. Focke. Westerplatte bei Albert Zimmermann. Oliva bei Eugen Deinert.

Bad Reinerz
in Preussisch-Schlesien.
klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort
—Seehöhe 568 Meter— besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospecte gratis und franco. (5436

Nächste Woche,
den 22. Mai,



der
Königsberger Pferde-Lotterie.
2500 Gewinne.
10 vollständige Equipagen, 47 Pferde, 2443 Silbergewinne.

Loose zu 1 Mk.
werden abgegeben und gegen Einsendung von 1,10 Mark nach außerhalb versandt von der
Expedition der „Danziger Zeitung".

Dank.
Meine Frau litt lange Jahre an einem bösartigen Rachenkatarrh, wogegen alle angewandten Mittel erfolglos waren. Durch Zufall erfuhr ich die Adresse des Herrn Dr. med. **Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** und wandte ich mich in meiner Noth an diesen. Genanntem Herrn gelang es, meine Frau in verhältnißmäßig kurzer Zeit von ihrem Leiden zu befreien, und kann ich nicht unterlassen, ihm hierfür meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Beaulieu bei Kriesch (Warthebruch), den 16. Febr. 1894.
9434) **Büttner, Lehrer.**

Zimmer-Closets, von 14 M an, in der Fabrik von **Kosch & Teichmann,** Berlin S Prinzenstr. 43 Preislisten kostenfrei.

Bauterrain,
in bester Lage Langfuhrs, 6440 Qdrm. Größe à 4,50 M, auch zur Fabrikanlage oder Kohlenhof sehr geeignet, 64 Mtr. Straßenfront, unter günstigen Beding. zu verkaufen.

Gefällige Offerten unter 9126 an die Exped. dieser Zeitung erb.

Cornet à Piston
in B (auch mit A-Bogen) in sehr **gutem Zustande** umständehalber zu mäßigem Preise zu verkaufen. Offerten unter Nr. 9347 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Hypotheken-Capital
offerirt
Wilh. Wehl, Danzig,
Frauengasse 6. (1288

Zur Ausnutzung eines **Waldes** wird ein
Compagnon
mit 30 000 M Einlage gesucht. Fachkenntniß nicht erforderlich. Offerten unter 9202 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ich suche von Oktober ein feines Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft zu miethen evtl. zu kaufen. Meldungen unter 9426 an die Expedition d. Zeitung.

Größere helle Arbeitsräume in der Nähe des Langgasser Thores werden zu miethen gesucht. Gefl. Off. unter Nr. 9366 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Für die Reise-Saison
empfehle mein bedeutendes Lager in
Staub- und Regenmänteln
zu billigen, streng festen Preisen. (9213
Reise- und Promenaden-Costümes
von **12 Mk.** an.
Ernst Fischer
1. Etage, 13 Langgasse 13, 1. Etage.

Otto Riss,
Herrmannshof neben Zinglers Höhe,
— etablirt 1871, —
empfiehlt
Coniferen-Schaupflanzen,
in 22jährigen Culturen selbstgezogen, wie
Abies Nordmanniana Picea pungens
und
Pinusarten,
sowie
grosse Thuja,
mehrmals verpflanzt, daher ballenhaltend und sicher anwachsend, schönster Schmuck für Gärten und Grabpflanzung.

Meine Coniferen sind mit dem 1. Preise, der silbernen Staatsmedaille, und mehrfach mit ersten Preisen ausgezeichnet. Zum Besuch meiner reichsortirten Nadelholzschulen lade ergebenst ein.

Otto Riss.

Kleinere Thuja in vielen Arten und zu Hecken werden stets in Massen cultivirt und einzeln sowie hundertweise abgegeben. (9302

Zu Einsegnungsgeschenken
empfehle ich das in meinem Verlag erschienene
Evangelische Gesangbuch
für Ost- und Westpreussen
mit dem **Anhange,** die **Evangelien** und **Episteln enthaltend,** in den einfachsten und elegantesten Einbänden.

Danzig, Ketterhagergasse 4. **A. W. Kafemann.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

A L L I A N Z
Sonntag. Montag. Dienstag. Mittwoch. Donnerstag. Freitag. Sonnabend.

benutzen Sie **Oehmig-Weidlich's Allianz-Toilette-Seife,** die beste Consum-Toilette-Seife der Gegenwart. **Billig, äusserst mild und fein im Geruch.** Hergestellt bei **C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz** und **Basel.** Grösste Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands. Gegr. 1807. Geschäftspersonal 240 Pers. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Hier zu haben bei: F. E. Gossing, Jopengasse; Frdr. Groth, 2. Damm 15; William Hintz, Materialw.; Gust. Jaeschke, Hundegasse 80; Alois Kirchner, Poggenpfuhl 73; B. L. von Kolkow, Weidengasse 32; R. Minzloff, Langgarten 111; F. Pawlowsky, Pfefferstadt 67, Carl Pettan, Brodbänkengasse, J. J. Schipanski Nachfl., Colonialw., Carl Skibbe, Langgarten; in **Neufahrwasser** bei: Carl Fierke, Carl Kleist, Joh. Krupka; in **Langfuhr** bei: Georg Metzing. **Vertreter:** Alb. Rob. Wolff, Jopengasse 67, Danzig.

Kellerei des Brüderhauses
Neuwied am Rhein.
Rhein- und Moselweine
aus den besten Jahrgängen
von den billigsten Tischweinen bis zu den feinsten Gewächsen hervorragender Weingutsbesitzer.
Directer Import von Südweinen,
Port, Madeira, Sherry, Malaga.
Specialität: Cap-Weine.
Näheres durch unsere Preislisten.

Pianino, mehrere Jahre gebraucht, preiswerth zu verkaufen Poggenpfuhl 76, part.

Gutes Pianino sehr billig zu verm. Fleischerg. 15.

Stellen.
Eine altrenommirte Nürnberger Export-Bier-Brauerei sucht für Danzig einen gut empfohlenen cautionsfähigen
Vertreter.
Offerten erbeten unter **L. 1596 Rudolf Mosse,** Nürnberg. (9371

Malergehilfen
finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei
R. Lau (9379
in Riesenburg.

Suche sofort eine Kindergärtnerin zweiter Klasse. (9381
Zeugnisse und Gehaltsanspr. erb. Frau Kaufmann **Zeggert,** Rügenwalde.

Agent.
Eine alte, erste, sächsische **Cigarrenfabrik,** welche unter günstigen Bedingungen moderne Sorten in mittlerer Preislage fabricirt, **sucht für Danzig** einen tüchtigen Agenten. Adr. unter **J. Z. 8596** an **Rudolf Mosse, Berlin** S.W. erbeten. (9370

Ein ordentl. tüchtiges Stubenmädchen kann sich melden
9429) Münchengasse 12, 2 Tr.

Kostenfreie
Stellenvermittelung für Kaufleute
durch den (6624
Verband
Deutsch. Handlungsgehülfen zu Leipzig.
Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr.**

Einen tüchtigen **Kupferschmied** und einen **Gelbgießer** sucht von sof. bei hohem Lohn dauernd
R. Severin, Tilsit.

Ein tüchtiger Arbeiter, der die Behandlung inländischen Rohtabaks — Marienwerder Niederung — versteht, und mit einer größeren Shagschneidemaschine umzugehen weiß, wird gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 9176 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Commis aller Branchen placirt schnell **Reuters Bureau Dresden, Vermoserstraße.**

Eine leistungsf. **Maschinenfabrik,** welche speciell auf **maschinelle Einrichtungen** für **öffentliche Schlachthäuser** eingerichtet ist, sucht tüchtige
Vertreter
im In- u. Auslande. **Baumeister,** welche im Projectiren der Gebäude firm, oder ähnliche Anlagen schon ausgeführt haben, erhalten den Vorzug. Off. unt. **R. 495** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G.,** Frankfurt a. Main. (9025

Wohnungen.
Fleischergasse 72
ist die **1. Etage,** 6 Zimmer, Badestube, Waschküche nebst Zubehör zu vermiethen. (9282
Meldungen parterre.

Laden
zum **1. Oktober cr.** soll Ecke Vorst. Graben, Poggenpfuhl 1, eingerichtet werden mit gr. hell. Keller. Näheres über Vermiethung **Hundegasse 38, 3 Tr.**

Comtoir,
3 Z., von sogl. oder 1. Juli z. vm.
Brodbänkengasse 17, part.

Zoppot,
Promenadenstr. 20 I.,
ist krankheitshalber eine
Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, 2 Balkons, Küche u. Mädchenkammer zu vermiethen.

Näheres daselbst oder Langenmarkt 47 bei W. Unger.

Heubude 17, dicht am Walde, sind noch 1—2 möbl. Zimmer zu vermiethen. (9424

Gute Wohnung
von 3—4 Zim. u. Zub., v. älterem Ehep. zu Oktober ges. Neugarten u. Umgeg. od. Langgart. bevorz. Gefl. Offerten unter 9397 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein kleinerer Laden zu einem feinen Geschäft wird in der Langgasse oder deren Nebenstraßen zu miethen gesucht. Offerten unter Nr. 9367 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Ein helles mittelgroßes
Ladenlokal
mit 1 oder 2 Schaufenstern in nur bester Geschäftslage, zum Herbst zu miethen gesucht. Ausführliche Offerte mit Preisangabe unter **B. S. 21 hauptpostlagernd Danzig.** (9435

Zur Frühstücksvertheilung an arme Schulkinder gingen bei der Expedition ferner ein:
B. v. Sprockhoff 20 M, aus einer Strafsache 1,50 M.

Expedition der „Danziger Zeitung".

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.